

Johann Joseph Fux

Rondeau à 7 in C

E 111

per Violino piccolo
Fagotto concertato
Violino, 2 Viole e Fagotto

herausgegeben
Klaus Wimberger

Partitur / Full score

Carus 15.914



Vorwort

Johann Joseph Fux wurde um 1660 in Hirtenfeld, einem kleinen Dorf in der Nähe von Graz (Steiermark), geboren. Die erste musikalische Unterweisung erhielt er im Nachbarort St. Marein durch den dortigen Schullehrer. Aufgrund seiner musikalischen Begabung wurde er in das der Grazer Jesuiten-Universität angeschlossene Internat „Ferdinandea“ aufgenommen. Arme Studenten erhielten dort freie Kost und Logis, mussten sich dafür jedoch zur Mitwirkung bei der Kirchenmusik der Grazer Hofkirche verpflichten.

Im Dezember 1683 schrieb er sich an der Universität Ingolstadt für das Studium der Rechte ein, daneben übernahm er die Organistenstelle an St. Moritz. Fünf Jahre später verließ Fux Ingolstadt ohne akademischen Abschluss; für die folgenden Jahre ist sein Aufenthaltsort nicht nachweisbar. Erst mit seiner Eheschließung 1696 ist Wien als Wohnsitz bezeugt, da Fux in den Traungsmatrikeln als Organist im Wiener Schottenstift bezeichnet wird. 1698 wurde Fux zum Kaiserlichen Hofkomponisten Kaiser Leopolds I. ernannt. In den Jahren darauf wurden ihm das Kapellmeisteramt am Stephansdom, das Amt des Vizekapellmeisters am Kaiserlichen Hof und das Amt des Kapellmeisters der privaten Musikkapelle der Kaiserinwitwe Wilhelmine Amalie übertragen. Nach dem Tod Marc' Antonio Zianis wurde er 1715 als dessen Nachfolger zum Hofkapellmeister bestellt. Damit hatte Johann Joseph Fux das höchste Amt inne, das in der Zeit des beginnenden Spätbarocks ein Musiker in Europa erreichen konnte: Er war Hofkapellmeister der Habsburger, der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

In dieser Stellung war Fux für die Komposition musikalischer Werke bei Hofe in allen Gattungen sowie für die Verwaltung der Hofmusikkapelle zuständig. Zusätzlich unterrichtete Fux Komposition; zu seinen Schülern zählten Georg Christ Wagenseil, Gottlieb Muffat und Jan Dismas Zelenka. Vier Monate nach seinem langjährigen Gönner und Herrn Karl VI. starb Fux am 13. Februar 1741 „an Fieber“.

Fux' umfangreiches musikalisches Werk umfasst, neben zahlreichen Messen und Oratorien, sowohl geistliche als auch weltliche Werke – etwa zwei Drittel seiner Kompositionen sind geistliche. Bereits im Bereich der geistlichen Musik arbeitete Fux auch einige Opern und Orchesterwerke aus, und zugleich einflussreich war seine theoretische Schrift *Grundzüge der Komposition*, die er 1701 in Nürnberg gedruckt erschienenen. Diese Schrift enthält eine umfassende Kompositionslehre, die Fux' Einfluss auf die musikalische Praxis des 18. Jahrhunderts ausübte. Erst im 19. Jahrhundert wurde diese Schrift wiederentdeckt und in Vergessenheit geraten. Erst 1945 im Zuge der Beisetzung Fux' in Wien wurde sie wiederentdeckt und in einer Vielzahl von Werken erneut aufgegriffen.

Die Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert. Es werden nun erstmals die handgeschriebenen, größer besetzten Instrumentalwerke aus dem 17. Jahrhundert, die 1701 in Nürnberg gedruckt erschienenen *Grundzüge der Komposition* enthalten sind. Leider lassen diese Instrumentalwerken weder genaue Entstehungsdaten noch Anlässe nachweisen. Es ist aber anzunehmen, dass sie in der Zeit um 1700 komponiert wurden und einen unmittelbaren Bezug zur Musikpraxis des Wiener Kaiserhofes haben, indem sie z. B. anlässlich von Geburts- und Namenstagen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie entstanden sind. Keines dieser Instrumentalwerke gleicht dem anderen; mit großer Varianz tragen sie die individuelle Handschrift des Komponisten.

Das Rondeau à 7 in C (E 111) gehört wie die Ouvertüren K 334 und K 335 zu dem Dresdener Bestand an Fux-Kompositionen. Weder Zeitpunkt noch Ort der Entstehung des Werkes sind eindeutig feststellbar. Es ist wahrscheinlich, dass Jan Dismas Zelenka (1679–1745), der sich in den Jahren 1715–19 zu Studien in Wien und Venedig aufhielt und Schüler von Fux war, das Werk an den Dresdener Hof brachte.

Aufgrund der Besetzung mit *Violino piccolo* und *Fagotto concertato* ergeben sich Parallelen zur Ouvertüre K 334. Lediglich in diesen beiden Werken ist die Besetzung mit *Violino piccolo* – eine kleine Gruppe (wie vermutlich hier) eine Terzgruppe – eine französischen Violin(G1)-Sexte – gängig konzertierend bei *Violino piccolo*. Das Fagott löst sich in mehreren Phrasen vom Bass, ansonsten gespielt wird es einsätziges Werk. Die übrigen, mehrere Stimmen bilden die Orchesterbesetzung. Die Violastirne sind die Violinpartie, zwei Violoncelli und der Fagott. Interessant ist der Ambitus der ersten Violinpartie, zwei Violoncelli und der Fagott. Die Violinpartie entspricht dem tänzerischen Dreiertakt in den Phrasen komponiert, in Episoden regelmäßig nach jeweils einer Soloepisode. Die Mehrzahl der Soloepisoden, umspielen und figurieren, ist der Solo-Fagott. Erst im letzten Drittel der Komposition wird der Violinpart mit eigenständigen Soli hervor. Dramaturgisch ist die Violinpart der Violine als Steigerung angelegt: Der Violinpart folgen Figuren in Achteln mit Sechzehntelskalen. Die letzte Episode ist eine gemeinsame virtuose Figuration von Violin und Fagott.

Das Rondeau à 7 in C (E 111) ist als Stimmenabschrift in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (Signatur: Mus. 21230-N-3) erhalten. Umschlagtitel auf der Stimme für Basson: „Rondeau à 7. / Violino Piccolo e Fagotto Conc: / e 4 Violons / Con il Basso Continuo / Mons: Fux.“ Die Abschrift ist von einem einzigen, unbekannten Notenkopisten geschrieben und weist weder Datierung noch Aufführungsvermerke auf.¹

Dierdorf, im April 2006

Klaus Winkler

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor: Partitur (Carus 15.914), Violino piccolo (Carus 15.914/11), Violino (Carus 15.914/12), Violino als Ersatz für Viola I (Carus 15.914/13), Viola I (Carus 15.914/14), Viola II (Carus 15.914/15), Violoncello/Contrabbasso (Carus 15.914/16), Fagotto concertato (Carus 15.914/21).

CD-Einspielung / CD recording:
Freiburger Barockorchester, Gottfried von der Goltz (Carus 83.308)

¹ Vgl. den betreffenden Band der Fux-Gesamtausgabe mit Kritischem Bericht, Quellenbeschreibung und Lesartenverzeichnis.

Rondeau E 111

Johann Joseph Fux
1660–1741

Violino piccolo (klingend notiert)

Fagotto concertato

Violino

Viola I

Viola II

Violoncello

Violone

Basso continuo

Carus-Verlag

6

13

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

Original evtl. gemindert

Evaluation Copy - Quality may be reduced

20

26

32

PROB

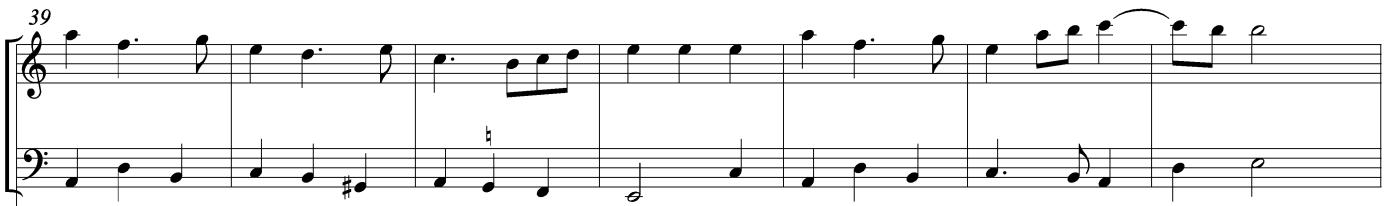
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

Evaluation Copy - Quality may be reduced

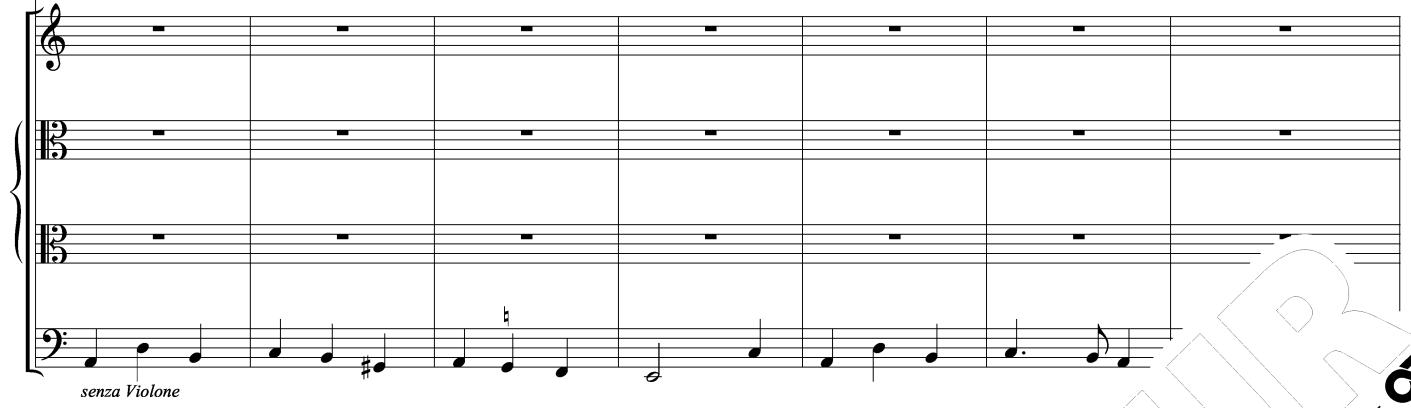
Quality may be reduced

Carus-Verlag

39



Musical score page 1. It contains two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music consists of eighth and sixteenth note patterns. Measure 39 starts with a forte dynamic.



Musical score page 2. It contains two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music consists of eighth and sixteenth note patterns. Measure 39 continues from the previous page.

senza Violone

46



Musical score page 3. It contains two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music consists of eighth and sixteenth note patterns. Measure 46 starts with a forte dynamic.



Musical score page 4. It contains two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music consists of eighth and sixteenth note patterns. Measure 46 continues from the previous page.



Musical score page 5. It contains two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music consists of eighth and sixteenth note patterns. Measure 52 starts with a forte dynamic.



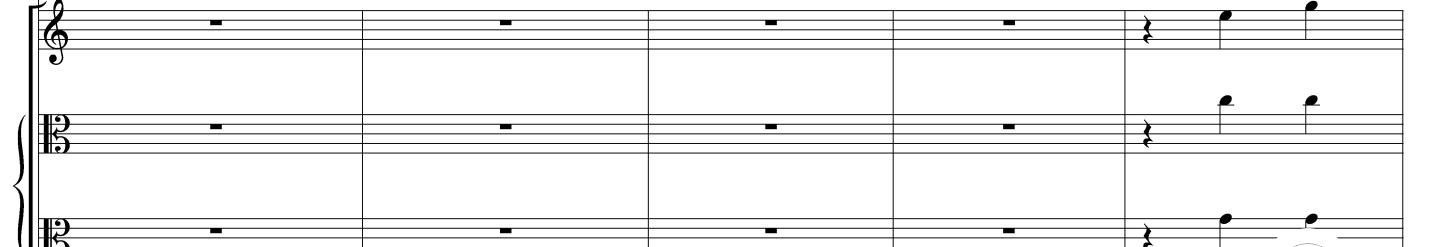
Musical score page 6. It contains two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music consists of eighth and sixteenth note patterns. Measure 52 continues from the previous page.

col Violone


 A large watermark reading "PROB" is diagonally positioned across the entire page, with a smaller "Evaluation Copy" and "Quality may be reduced" text below it.

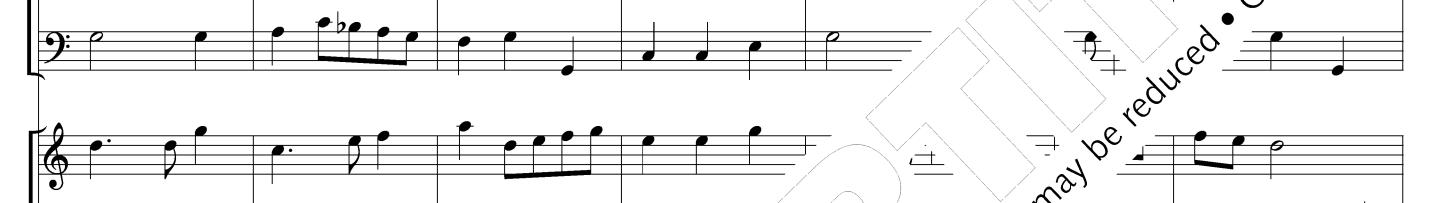
57

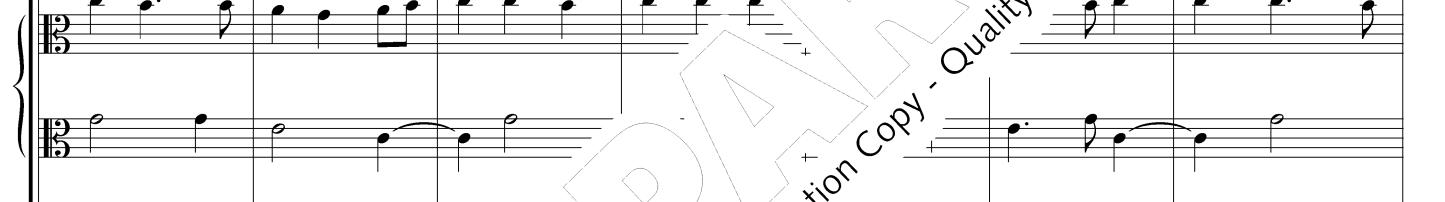
 Two staves of musical notation. The top staff uses a treble clef and has six measures. The bottom staff uses a bass clef and has five measures. Measure 57 ends with a fermata over the first note of the next measure.

62

 Two staves of musical notation. The top staff uses a treble clef and has six measures. The bottom staff uses a bass clef and has five measures. Measures 62-66 show various rhythmic patterns and dynamics.

69

 Two staves of musical notation. The top staff uses a treble clef and has six measures. The bottom staff uses a bass clef and has five measures. Measures 69-74 show complex sixteenth-note patterns.

[6] **[7]**

 Two staves of musical notation. The top staff uses a treble clef and has four measures. The bottom staff uses a bass clef and has four measures. Measures [6]-[7] are indicated at the beginning of each staff.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

 A small watermark reading "Carus-Verlag" is located in the bottom right corner.

74

81

87

92

98

103

108

[4] [‡]

col Violone

115

[6]

121

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

col Violone

Carus-Verlag

PROB

Evaluation Copy - Quality may be reduced

DUR

127

Violone tacet

133

139

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

[6] [6]

144

148

153

159

164

169

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

Evaluation Copy - Quality may be reduced

Carus-Verlag

* Petite Reprise: Wiederholung dieses Schlussabschnitts